

## **CONTEXT-Meeting 2018**

*Doris Behrendt & Henning Hraban Ramm*

### **Anreise**

Obwohl das CONTEXT-Meeting erst am Sonntagabend beginnen sollte, waren manche Teilnehmer schon am Freitag nach Prag gefahren, um sich den zahlreichen Sehenswürdigkeiten zu widmen.

Nachdem Doris am Samstagnachmittag ihren Mitfahrer Hraban am Bahnhof abgeholt hatte, ging es weitgehend ereignislos nach Tschechien. Nur die letzten paar Kilometer waren wegen zahlreicher Baustellen im Zielgebiet etwas spannender.

Der Organisator des Treffens, Jano Kula, hatte seine Freunde in der Nachbarschaft eingespannt, um uns schon vor Beginn der Veranstaltung zu versorgen; Hraban schlug sein Nachtlager „bei den sieben Zwergen“ in einem Kindergarten auf, der gerade renoviert wurde, während Doris ihr Zimmer in einem Künstlerhaus im Nachbardorf bezog.

### **Stadtführung in Prag**

Am Sonntag hatten wir uns mit Marej, Clyde und Harald am Prager Kloster verabredet, wo Harald uns eine Spezialführung mit einer Stadtführerin organisiert hatte.

Während die normalen Touristen die historische Bibliothek nur von der Schwelle aus bestaunen durften, konnten wir die barocke Pracht ausführlich aus der Nähe würdigen. Leider war uns nicht gestattet, die Bücher selbst aus dem Regal zu nehmen; die uns bewachende Museumsangestellte ließ uns dann aber doch gerne einen Blick in verschiedene Werke werfen.

Besonders interessant fanden wir auch die vielen „Fakebooks“, hinter denen die Wendeltreppen zur Empore versteckt waren. In der leicht angestaubten naturwissenschaftlichen Sammlung fanden sich immerhin einige Kuriositäten wie maritime Wolpertinger.

Beim anschließenden Spaziergang durch die Prager Altstadt hatte unsere kompetente Führerin noch viel zu erzählen - von Architektur und künstlerischen Details ebenso wie von geschichtlichen und politischen Ereignissen.

Zum Schluss ließen wir uns ein Café empfehlen, wo wir uns bei Kaffee und Limonade von den Strapazen des Fußmarsches erholen konnten.

### **Ankommen**

Zurück in Sibřina fanden wir unseren Tagungsort „U Škodu“ („bei Škoda“) nicht sofort, obwohl wir an der richtigen Adresse suchten - irgendwie hatten wir etwas



„Offizielleres“ erwartet. Der frisch ausgebaute, ehemalige Bauernhof, der uns die nächsten Tage beherbergen sollte, füllte sich im Laufe des Abends mit den 22 Teilnehmern, die aus aller Welt, von Litauen bis Kalifornien, angereist waren, wie üblich mit einem Schwerpunkt auf den Niederlanden und Deutschland. Die meisten davon kannten sich bereits, doch es waren auch neue Gesichter dabei, und ein paar alte Hasen wurden vermisst.

Ein paar Leute verbrachten den Sonntagabend damit, ein Ethernetkabel vom Büro der Gastgeber hinüber in unser Tagungshaus, den ehemaligen Stall, zu verlegen. Hraban verbrauchte unter Haralds Anleitung mehrere Stecker, bis das selbst konfektionierte 50-Meter-Kabel endlich den ersehnten Kontakt zur großen weiten Welt bekam. Derweil probierten andere bereits das tschechische Bier...

## Inhaltliches

Wir werden das gut gefüllte Programm nicht chronologisch referieren, zumal uns manche Themen mehrere Tage begleiteten. Im Gegensatz zu früheren Tagungen waren im Programm bereits Abschnitte für Diskussionen und Brainstorming-Sessions vorgesehen. Das war nicht nur der geringeren Zahl von angemeldeten Referaten geschuldet, sondern auch dem Stand der Entwicklung von L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X und C<sup>o</sup>nT<sub>E</sub>Xt:

L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X wird von den Entwicklern als „feature complete“ angesehen, es sollen nur noch Fehler behoben werden. Das pdf<sub>T</sub>E<sub>X</sub>- bzw. X<sub>Y</sub>T<sub>E</sub>X-basierte C<sup>o</sup>nT<sub>E</sub>Xt MkII ist

schon länger eingefroren. Die „Gemeinde“ stimmte daher Hans Hagens Vorschlag zu, sich nach der Veröffentlichung von T<sub>E</sub>XLive 2019 unter dem Titel „LuaMetaT<sub>E</sub>X“ auf eine abgespeckte Version von L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X (inkl. MetaPost) zu konzentrieren, die nur noch auf die Bedürfnisse von ConT<sub>E</sub>Xt MkIV und zukünftigen Versionen Rücksicht nimmt und auf die Rückwärtskompatibilität zu überholten Techniken wie DVI und Bitmapschriften verzichtet.

Die L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X-Abhängigkeit von libpoppler ist bereits durch eine eigene, abgespeckte Version, libpp1, ersetzt. Ein Fehler dieser Library bei der Platzierung von PDFs wurde während des Meetings analysiert und behoben.

## Ungewöhnliche Anwendungen

Das Motto der Veranstaltung war „unusual usage of ConT<sub>E</sub>Xt“, und natürlich hatte Hans Hagen dazu am meisten beizutragen – er führte vor, wie er die meisten technischen Installationen seines Hauses über einen L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X-basierten Server steuert und damit die Apps der Hersteller ersetzt. Die Vorführversion davon, mit zwei Leuchtkörpern, Bewegungsmelder und Fernsteuerung, diente immer wieder dem Spieltrieb einiger Teilnehmer. Mit T<sub>E</sub>X hat das freilich nicht mehr viel zu tun – bis auf die schicken Verbrauchsstatistiken mit MetaPost-Grafiken handelt es sich einfach um Lua-Skripte.

In ähnlicher Weise zeigte Taco Hoekwater, wie er seine Modellbahn mit XTrkCAD (Open Source) plant, dessen Dateiformat mit Lua parst und die Gleispläne mit MetaPost grafisch darstellt, was ihm größeren Einfluss auf die Darstellung ermöglicht als das Programm vorsieht.

Am Donnerstag leitete er zur Freude aller Geometer außerdem eine amüsante Session „MetaPost als Messwerkzeug in der Wirklichkeit“: Zuerst definierte Taco sich bzw. den Mittelpunkt seiner Tastatur als Ursprung und die Luftlinie zu Alan als x-Achse; die Entfernung wurde mit Hilfe eines Maßbandes bestimmt („Keiner bewegt sich!“). Dann wurde das Maßband bis zu Marei in der Mitte des Raumes ausgezogen. Diese Messwerte stellte Taco dann in einer einfachen MetaPost-Grafik dar, mit der er Mareis Koordinaten geometrisch bestimmte. („Wir sprechen von der Wirklichkeit, also keine Algebra!“) Er wies darauf hin, dass er diese Methode auch verwendet habe, um seinen Dachboden für die Modellbahnanlage auszumessen: „Man weiß nie, wie krumm die Wände sind!“

Zwischen alltäglich und exotisch schwankte Tacos Vorstellung der m<sub>T</sub>Xrun-Skripte in der Distribution und ihrer zahlreichen Optionen, z.B. mehr Debugging-Informationen mit `trackers` oder versteckte Optionen wie `silent`, `noconsole` und `timedlog`.

## T<sub>E</sub>X im Server-Betrieb

Relativ gewöhnlich ist dagegen der Einsatz von T<sub>E</sub>X (ob ConT<sub>E</sub>Xt oder L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X) als PDF-Backend von Server-Anwendungen. Hierzu stellten mehrere Teilnehmer ihre Projekte vor:

## contextgroup > context meeting 2018



Hans Hagen zeigte, wie schon bei früheren Veranstaltungen, dass sich in der ConT<sub>E</sub>Xt-Distribution bereits ein Lua(T<sub>E</sub>X)-Webframework versteckt – für den Betrieb auf einem nicht öffentlich erreichbaren Server ist es gut einsetzbar, ansonsten muss man es hinter einem Proxy laufen lassen. Er wies darauf hin, dass T<sub>E</sub>X-Aufträge auf einem Webserver asynchron laufen sollten, um den Server bzw. die Website nicht zu blockieren.

In diesen Zusammenhang gehören auch Datenbankabfragen während des T<sub>E</sub>X-Laufs – der Zugriff auf SQLite und MySQL ist bereits möglich, ansonsten muss die Einbindung der Client-Libraries via FFI (s. u.) entsprechend angepasst werden. Hans hat die Bibliothek dazu neu implementiert, da die vorhandenen Lua-Libraries seiner Ansicht nach zu C-zentriert und daher ineffizient implementiert waren, statt die Möglichkeiten von Lua auszunutzen. Diese Abstraktionsschicht kann Lua-Tabellen und SQL-Ergebnisse ineinander umwandeln. Die Unterschiede der SQL-Dialekte spielen bei Abfragen keine große Rolle; Schreibzugriffe via ConT<sub>E</sub>Xt dürften eher ungewöhnlich sein. Code und Anleitung sind bereits in der Distribution.

Aus den Erfahrungen seines Projektes MEO<sup>1</sup>, zeigte Massimiliano Farinella, wie er ConT<sub>E</sub>Xt in der isolierten Umgebung eines Docker-Containers betreibt und wie sein Redaktionssystem funktioniert: Die Mitarbeiter des Projektes bearbeiten die Texte in einem Online-Editor, dieser erzeugt HTML-Code mit eingebetteten ConT<sub>E</sub>Xt-Anweisungen, der von ConT<sub>E</sub>Xt dann als XML-Eingabe verarbeitet wird.

---

<sup>1</sup> Marx Engels Opere: die italienische Werkausgabe von Marx und Engels

Pavneet Arora präsentierte das Zeugnis-System der kanadischen Mei International Academy<sup>2</sup>: Dieser Anbieter von Bildungsreisen für Schüler bietet vielfältige Kurse in aller Welt, die von den Schulbehörden Kanadas und verschiedener US-Bundesstaaten anerkannt sind. Die teilnehmenden Schüler bekommen ausführliche, schriftliche Zeugnisse je Unterrichtseinheit, dabei sind die formalen Anforderungen je nach Schulbehörde unterschiedlich. Nur zwei Personen in der Verwaltung koordinieren mehrere hundert Schüler pro Jahr und ihre Lehrer inkl. Reiseorganisation. Während Verwaltung, Lehrer, Schüler und Eltern Zugriff auf die Informationen in einem Web-Interface haben (LAMP, Laravel), selbstverständlich mit unterschiedlichen Zugriffsrechten, benötigen die Teilnehmer alle Informationen auch in Papierform, da elektronische Geräte auf vielen Reisen zu empfindlich sind (z. B. in Dschungel- oder Wüstengebieten). Die ansprechende Aufbereitung all dieser Informationen wird von ConT<sub>E</sub>Xt generiert.

Pavneet zeigte nicht nur das fertige System, sondern auch, wie es dazu kam (die erste Version als Google Docs) und wie es weitergeht (Umstellung des betriebswirtschaftlichen Systems auf Salesforce mit HEDA). Besonders interessant war, was er als eigene Lerneffekte im Umgang mit Kunden berichtete: Kunden haben keine Ziele, sie haben Probleme, die es zu lösen gilt. Arbeite mit dem Kunden, eile ihm nicht voraus. Löse Probleme iterativ. Erfolge, kleine und große, bauen Vertrauen auf. Es kommt nicht darauf an, welches System die Arbeit macht, der Kunde interessiert sich nur für das Ergebnis (also: nicht ConT<sub>E</sub>Xt verkaufen, sondern schöne Drucksachen).

## Die Zukunft des Publishing

Eine Diskussion, die sich durch das ganze Treffen und darüber hinaus zog, drehte sich darum, wie man mit T<sub>E</sub>X/ConT<sub>E</sub>Xt Geld verdienen kann bzw. in welche Richtung sich der Markt für Veröffentlichungen bewegt und wo es sich lohnen könnte, sich verstärkt zu positionieren.

Häufig genannte „Geschäftsbereiche“ waren dabei Selfpublishing, der Bildungssektor und die versteckte Nutzung von T<sub>E</sub>X in (Web-)Anwendungen.

Taco Hoekwater und Henning Hraban Ramm erzählten aus ihrer Berufserfahrung als Programmierer bzw. Kleinverleger. Hans Hagen wies darauf hin, dass er ConT<sub>E</sub>Xt weitgehend zum Spaß einsetze: z. B. für Familiendrucksachen, Schulmaterial für seine Enkel, Visualisierung der Verbrauchsstatistiken seines Hauses usw.

Eine weitere Diskussion drehte sich darum, wie man T<sub>E</sub>X bzw. ConT<sub>E</sub>Xt bekannter machen könnte und ob „Fahrstuhlgespräche“ dafür geeignet seien. Das führte mal wieder zum Bedarf an Dokumentation, insbesondere für Anfänger. Mehrere Teilnehmer erklärten sich bereit, an Beispieldokumenten zu arbeiten, mit denen die Dokumentation im Wiki zugänglicher und praxisnäher gemacht werden soll.

---

<sup>2</sup> MARCS: Mei academic report card system

## contextgroup > context meeting 2018



Zur Koordination der Wiki-Aktiven wurde nach dem Treffen eine eigene Mailingliste eingerichtet.

Clyde Johnston stellte einige Prospekte seiner Firma vor, um herauszufinden, ob und wie diese in ConT<sub>E</sub>Xt umsetzbar wären. („Im Prinzip ja“ – der hohe Aufwand lohnt sich bei einzelnen Produkten allerdings nur zur Übung.) Die Codierung eines Vertragsdokumentes wurde mit Hilfe von Hans und dem Publikum schrittweise verbessert.

Hraban zeigte Beispiele aus seiner Verlagsproduktion, die er ohne die Hilfe der Experten auf der Mailingliste und beim vorigen ConT<sub>E</sub>Xt-Meeting nicht hätte umsetzen können, z. B. trickreiche Bildplatzierungen und Marginalnoten.

## Technische Details

Einige Referate behandelten hoch spezifische Themen:

Taco brauchte zur Umsetzung von Terminkalendern und Tagungsplänen Tabellen, die nicht nach Zeilen, sondern nach Spalten organisiert sind. Das ist bisher mit ConT<sub>E</sub>Xt nicht möglich (eine Erweiterung der „xtreme tables“ ist angedacht). Daher griff er auf Lowlevel-T<sub>E</sub>X-Konstrukte wie `\valign` zurück.

Luigi Scarso verglich die Möglichkeiten, in L<sup>U</sup>A<sub>T</sub><sub>E</sub>X auf externe Bibliotheken zuzugreifen. Für die sinnvollste Variante über das `foreign function interface` (FFI) müssen aber erst verschiedene Abhängigkeiten (LuaJIT, DynASM, luaffi) aktualisiert werden.

Taco gab eine kurze Einführung in Lua, und Hans demonstrierte die Unterschiede zwischen Lua 5.3 und 5.4, vor allem im Umgang mit Fließkommazahlen.

## Fließobjekte und Spaltenlayout

Ein weiteres hochkomplexes Thema „beißt“ weitaus mehr Anwender: Side Floats. Hans erklärte ein paar Probleme, die insbesondere bei der seitlichen Platzierung von Fließobjekten auftreten können, vor allem durch die Art der Berechnung von Weißraum. Einige Hinweise dazu finden sich im Details-Handbuch. Manche Situationen sind schwer in den Griff zu bekommen, weil sie für  $\TeX$  unheimlich kompliziert sind. „You don't know where you are on the page!“

Insbesondere Hans, Taco, Alan und Hraban diskutierten über die Probleme mit speziellen Platzierungen von Fließobjekten, z. B. im Rand. Diese Spezialfälle lassen sich kaum automatisch lösen, sondern nur mit manuellen Eingriffen. Hans: „Ich habe den Eindruck, Don Knuth hat immer dann aufgehört, wenn er zu dem Schluss kam, dass es keine Lösung gibt, die für alle Fälle funktioniert.“

Taco und Hans gaben auch einen Überblick über die derzeit vorhandenen oder in Entwicklung befindlichen Möglichkeiten zum mehrspaltigen Satz mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen bei der Platzierung von Fließobjekten.

## Schriften

Natürlich ging es auch immer wieder um Schriften, insbesondere für die Mathematik: Ulrik Vieth stellte den aktuellen Stand nach zehn Jahren OpenType-Math (OTM) vor. Je nach Anspruch gibt es 15 bis 18 benutzbare OpenType-Matheschriften bei nur vier „Engines“, die damit umgehen können: MS Office,  $\text{LUA}\TeX$ ,  $\text{X}\TeX$  und Firefox. Da OTM von Microsoft stammt, gilt MS Office als Referenzimplementierung;  $\text{Lua}\TeX$  bringt exakt die gleichen Ergebnisse,  $\text{X}\TeX$  hat nur noch leichte Abweichungen. Ulrik hat (mit  $\text{Lua}\text{L}\TeX$ ) ein 98-seitiges Übersichtsdokument über alle Matheschriften erstellt. Die Symbol-Abdeckung der Schriften ist sehr unterschiedlich, sie enthalten zwischen 650 und 2420 Zeichen; man muss sich die Schrift nach dem eigenen Bedarf aussuchen; viele Zeichen oder alternativen Alphabete lassen sich bei Bedarf anderen Schriftarten entnehmen.

Hans wies darauf hin, dass ausgerechnet die  $\text{T}\TeX$ -Gyre-Schriften und die Latin Modern sich nicht genau an die OTM-Spezifikationen halten (in Bezug auf die Italic Correction), weil das traditionelle Verhalten von  $\text{T}\TeX$  der Spezifikation widerspricht.

Auf deutlich einfacherem Niveau erklärte Taco Schritt für Schritt, wie man Schriften für  $\text{Con}\text{T}\TeX$ t installiert und via Typescripts nutzbar macht. Dabei kamen auch Fallsbacks und OpenType-Features zur Sprache.

Im Anschluss stellte Taco die Schriftwahl des Journals der  $\text{Con}\text{T}\TeX$ tgroup in Frage: Bisher wird eine kommerzielle Schrift (Alwyn) verwendet; das Journal sollte aber als Beispieldokument mit den Mitteln der Distribution zu erzeugen sein. Die Mehrheit

## contextgroup > context meeting 2018

sprach sich für eine frei verfügbare Schrift aus, möglichst eine der mitgelieferten. Die Latin Modern wurde allerdings ausgeschlossen.

Als Wiederholung seiner Präsentation „Modern Latin“ von der BachoT<sub>E</sub>X brachte Hans Hagen eine trickreiche Alternative zur T<sub>E</sub>X-Standardschrift ins Spiel: Mit Hilfe von „Effekten“ (Parameter `effect` von `\definefontfeature`) kann man Schriften verzerren und als Outlines darstellen – oder einfach künstlich „fetten“. Das funktioniert sogar mit Arabisch. Das vordefinierte Typescript `modernlatin` macht die Latin Modern etwas kräftiger, ersetzt die hässliche Standard-Bold und wirkt damit deutlich moderner als „Modern“. Allerdings kommen auch Fehler in den Schriftpfaden zum Vorschein.

Willi Egger stellte sein Projekt vor, ein altes Fachbuch zur Holzbearbeitung in gebrochener Schrift neu zu setzen, unter Beibehaltung des Layouts, aber mit verbesserter Typographie. Dazu hat er die Unifraktur Maguntia ausgewählt. Diese Schrift bietet diverse Stilvarianten (Buchstabenformen, Zahlen, Umlaute usw.), die sich nach Zeitaltern einteilen und über OpenType-Features aufrufen lassen. Für den Einsatz mit weniger flexiblen Systemen gibt es auch fertige Varianten-Fonts, die allerdings noch Fehler aufweisen. Die Ligaturen der Schrift nehmen Rücksicht auf die traditionellen Regeln zur Hervorhebung durch Sperrung. Dagegen werden, historisch ungenau, u und v in jeder Variante unterschieden.

Hans Hagen demonstrierte den Stand der Dinge beim bidirektionalen Satz, also arabisch oder hebräisch, insbesondere im Wechsel mit lateinischer Schrift.

Weitere Schrift-Spezialitäten wurden bei der Diskussion über variable Fonts behandelt. Schriften mit mehreren Designachsen wurden bereits beim letzten ConT<sub>E</sub>Xt-Meeting behandelt. Diesmal wurde insbesondere die Schrift „Wind“ von Typotheque bewundert. Hans wies darauf hin, dass variable Fonts keine Änderung der PDF-Spezifikation erforderten, da für die Einbettung jeweils eine Instanz erzeugt werden muss, wie auch schon früher bei den MultipleMaster-Fonts. Jano zeigte verschiedene manuelle Fontmanipulationen auf Plakaten und fragte, ob und wie so etwas mit variablen Fonts umzusetzen wäre. Es handelte sich dabei aber um die künstlerische Verzerrung einzelner Pfade, was keine geeignete Anwendung für die besprochene Technologie darstellte.

Ein weiterer Beitrag von Hans Hagen demonstrierte die Möglichkeiten des Schrift-Debuggings; es existieren mehrere Befehle, um typographische Details sichtbar zu machen, und eine Reihe von Dokumenten (`s-math-*.mkiv`) zur Analyse von Matheschriften.

## MetaPost

Alan Braslau als Spezialist für MetaPost stellte sein Modul `nodes` vor, mit dem knotenbasierte Diagramme (z. B. Flussdiagramme, Syntaxbäume, Stammbäume, Reaktionskreisläufe) relativ einfach umzusetzen sind. Im Vergleich zur Version des



vorigen Jahres ist jetzt auch das ConT<sub>E</sub>Xt-Interface benutzbar, das keine MetaPost-Kenntnisse voraussetzt, allerdings auf einfache Anwendungen beschränkt ist. Damit ersetzt und erweitert das nodes-Modul das alte flowcharts-Modul.

Im Anschluss präsentierte Alan unter dem Titel „Luapost graphics, or rebuilding the (Hobby) graph package“ seine Erfahrungen mit der Auswertung und Darstellung von Messwerten in LUAT<sub>E</sub>X mit der MPLib. MetaPost selbst ist schlecht geeignet, große Datenmengen zu verarbeiten, Lua jedoch sehr gut. Die Datenübergabe zwischen den Systemen wurde in den letzten Entwicklerversionen von LUAT<sub>E</sub>X deutlich verbessert. Alans Testdaten waren die Ertragswerte einer Photovoltaikanlage über zwei Jahre, mit über 650 000 Einträgen (CSV mit 16,5 MB). Die Geschwindigkeit beim Einlesen und Verarbeiten der Datei sowie auch beim Rendering des Plots im PDF war erstaunlich erträglich.

## Knochen und Steine

Auch die Teilnehmer, die in erster Linie gekommen waren, um mit alten Bekannten noch ältere Sehenswürdigkeiten zu besichtigen, kamen nicht zu kurz.

Am Mittwoch führten uns die Gastgeber durch ihren Obst- und Kräutergarten, dessen Produkte wir die ganze Woche über genießen durften, nicht zuletzt den saftigen Pflaumenkuchen und den Selbstgebrannten. Die Produktpalette von Familie Škoda reicht von Kräutertee über Marmeladen, Honigzubereitungen und Einkochtes bis zu Likören und Schnäpsen. Ein Produkt durften wir uns als Gastgeschenk aussuchen, ansonsten wurden gerne die Lücken im Reisegepäck mit den leckeren Dingen gefüllt.

## contextgroup > context meeting 2018

Weniger kulinarisch gestaltete sich der Ausflug am Donnerstag nach Kutná Hora (Kuttenberg), dessen historische Altstadt als Weltkulturerbe geschützt ist. Wir trafen die einheimische Führerin vor dem Beinhaus (Sedletz-Ossarium), wo die Knochen von etwa 40 000 Menschen in der Krypta der Friedhofskapelle aufgebaut sind. Wir wussten nicht, was uns da erwartete, und hätten niemals mit so etwas gerechnet: eine über die Stränge geschlagene Halloween-Dekoration mit echten Menschenteilen. 1870 wurde der Holzschnitzer Rint mit seiner Familie beauftragt, die Knochenhaufen aus einer Friedhofsverkleinerung im 16. Jhd. aufzuräumen und hinterließ ein Extrembeispiel von Memento-mori-Kitsch. Heute ist das Machwerk ebenso wie die Kirche in desolatem Zustand und muss aufwändig restauriert werden.

Deutlich einfacher zu bewundern zeigte sich der Dom der heiligen Barbara, eine außergewöhnliche gotische Kathedrale, an der vom 14. bis zum 16. Jhd. gebaut wurde, bis der Bergbaustadt das Silber ausging. Vollendet wurde das Gebäude dann um die Wende vom 19. zum 20. Jhd.; dabei wurde auch das dreiteilige Zeltdach der Originalplanung wiederhergestellt, das die Jesuiten zwischenzeitlich durch eine einfachere Konstruktion ersetzt hatten. Die wechselhafte Bau- und Nutzungsgeschichte hinterließ Kunstwerke verschiedenster Stilepochen, über die unsere Führerin einiges zu erzählen wusste. Wer noch nicht zu müde war, die Treppen zur Empore hinaufzusteigen, wurde durch außergewöhnliche Einblicke in die große Orgel belohnt.

Die dritte Station des Stadtrundgangs war schließlich der welsche (oder italienische) Hof, wo jahrhundertlang Münzen für das ganze Königreich Böhmen geschlagen wurden. Nach einer Vorführung dieses lautstarken Handwerks verzichteten die meisten Teilnehmer auf weitere historische Einblicke und erkundeten die lokale Gastronomie.



Am Abend des gleichen Tages durften wir im Rahmen des festlichen Höhepunktes der Woche ein weiteres Weltkulturerbe genießen: mährische Folklore, aufgespielt mit mehrstimmigem Gesang, Zymbal (Hackbrett), Bass, Flöte und bis zu drei Geigen von einer Gruppe aus dem Freundeskreis des Organizers. Dieses Konzert bildete den stimmungsvollen Hintergrund zum üppigen Buffet, das die bereits genannten

Nachbarn in ihrem Garten aufgefahren hatten. Das war deutlich mehr als ein improvisiertes Sommerfest, denn die Gastgeber betreiben dort einen alternativen Veranstaltungsort mit Sommerküche, Zirkuszelt, Swimmingpool und Kindertagesstätte. Zu den Bewohnern gehören auch ein Holzschnitzer und ein Ballonpilot.

## Hauptversammlung

Am Freitag fand die Hauptversammlung der ConT<sub>E</sub>Xtgroup statt. Der Vorstands- und Finanzbericht wurde wohlwollend zur Kenntnis genommen. Der Präsident Jano Kula bekam als Organisator des Treffens das Original des Tagungsmotivs von Duane Bibby überreicht.

Da nächstes Jahr fast der gesamte Gründungsvorstand wegen der beschränkten Amtsdauer zurücktreten musste, fand sich eine Lösung für einen sanfteren Übergang: Mojca Miklavc und Thomas Schmitz traten zurück, dafür ließen sich Alan Braslau und Henning Hraban Ramm in den Vorstand wählen. Letzterer übernahm auch Redaktion und Satz des Journals. Inhaltliche Beschlüsse betrafen die Aktualisierung des Wiki-Servers und die Modernisierung der Group-Website.

Das nächste Treffen wird vom 16. bis 23. September 2019 in Bassenge (Belgien) stattfinden. Für 2020 sind bereits wieder die gleichen Lokalitäten in Sibřina reserviert.

(First published in DANTE's „Die T<sub>E</sub>Xnische Komödie“ 4/2018.)

